

Vorkommen und Gefährdung der Grünen Mosaikjungfer (*Aeshna viridis* Eversm.) im Allertal (Libellen, Odonata)

H.-J. Clausnitzer, K. Strasburger

Die grüne Mosaikjungfer (*Aeshna viridis*) zeigt ein eigenartiges Verhalten. Die Weibchen legen ihre Eier endophytisch fast ausschließlich in die Blätter der Kriebsschere (*Stratiotes aloides*). Damit ist die Libelle wegen ihrer monophytischen Eiablage an Teiche, Altwässer und Weiher mit reichem Vorkommen von Kriebsschere gebunden. Münchberg beschreibt als Biotop für die Grüne Mosaikjungfer "verwachsene und stark in Verlandung begriffene Teiche, in welchen die Kriebsschere weit sichtbare dichte Bestände bildet" (Münchberg, 1956 b. S. 226). Da die Kriebsschere zu den Pflanzen mit allgemeiner Rückgangstendenz gehört (Haeupler u. a. 1976), ist die Grüne Mosaikjungfer nicht sehr häufig und nach verschiedenen Autoren (E. Schmidt, G. Jurzitza) bei uns in starker Abnahme begriffen.

Funde im Allertal

Aus Niedersachsen sind nur wenige Funde bekannt: Klimper (1961) gibt *Aeshna viridis* als selten aus dem Raum Cuxhaven an, Lohmann (1965) nennt als sichere Fundorte noch Haselünne und Delmenhorst. In Schleswig-Holstein gibt es mehrere Fundorte, ebenso bei Hamburg, dicht an der niedersächsischen Grenze (Schmidt 1975).

Im Allertal hat Jurzitza 1969 die Art an einem toten Allerarm bei Brenneckendück (Gifhorn) nachgewiesen. Die Verfasser stellten sie 1978 noch an weiteren mit Kriebsschere bewachsenen Altwässern an der Aller fest:

1. Altwasser bei Celle in der Nähe der Lachtemündung,
2. Altwasser südlich von Thören,
3. Langgestreckter Altarm bei Marklendorf,
4. An zwei Altwässern bei Hademstorf.

Am Fundort 1 wurden maximal 3 Männchen beobachtet, die über den Kriebsscherenrasen flogen, Weibchen konnten hier nicht gesehen werden. Im Biotop 2 gelang der Nachweis durch den Fund einer Exuvie und mehrerer Larven. Wegen des für Libellen oft ungünstigen Wetters im Sommer wurden keine erwachsenen Tiere gesehen. Bei Marklendorf (Fundort 3) beobachtete K. Strasburger ein Weibchen bei der für diese Art typischen Eiablage; die Eier wurden in die Blätter der Kriebsschere gestochen. Hier konnten auch Männchen beobachtet werden. Im Fundort 4 gelang bereits am 24. Juni der Fang einer Larve, die am 28. Juli im Aquarium schlüpfte. Es flogen auch Anfang September noch mehrere Weibchen und Männchen dort. Der Fang der erwachsenen Tiere war äußerst schwierig, da sie sich meist über den Kriebsscherenbeständen aufhielten, dafür konnten sie leicht an der grünen Brustseite erkannt werden.

Da es im Bereich der Aller zwischen Celle und Ahlden noch mehrere mit einem *Stratiotes*-Teppich bedeckte Gewässer gibt, ist anzunehmen, daß die Libelle auch an diesen Stellen gefunden werden kann.

Ein weiterer Fund existiert dann noch viel weiter im Westen: Zibell (briefl.) hat die Art 1977 an einem verlandenen Teilstück des Dortmund-Ems-Seitenkanals nördlich des Küstenkanals in zahlreichen Exemplaren beobachtet.

Somit ergeben sich für Niedersachsen die Schwerpunkte der Verbreitung hauptsächlich in den Flußtäälern von Elbe, Aller und Ems.

Die Laichgewässer

In Schleswig-Holstein hat Schmidt (1975) die Laichgewässer der Grünen Mosaikjungfer untersucht. Hier besiedelt sie auch die mit dichten schwimmenden Decken von Krebschere bewachsenen Flachmoortorfstiche. Aus dem Ostroher Moor liegen von Schmidt Werte über die Wasserverhältnisse vom 29. 8. 1970 vor. Zu diesen Werten aus dem Ostroher Moor sind in Tab. 1 die Werte aus den vier Fundteichen der Allerniederung hinzugefügt (je 3 Werte: Jan. 78, April 78, Juli 78).

Tab. 1: Wasserverhältnisse der Laichgewässer

	Ostroher Moor (Schmidt 1975)	Fundorte an der Aller			
		Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
pH	6,5-6,8	6,0/ 6,7/6,4	6,7/ 6,6/6,55	7,8/ 7,9/6,2	7,5/ 6,1/7,2
Leitfähigkeit (µS)	135/205	670/ 110/110	230/ 340/290	370/ 375/360	340/ 360/570
SBV	0,65/1,3	0,6/ 0,6/0,6	0,6/ 0,7/1,2	1,0/ 0,9/0,6	2,0/ 1,1/1,5
Härte (dH)	3/4,5 ^o dH	2,4/ 2,9/2,8	7,8/ 7,6/7,3	14,0/ 10,6/9,5	10,2/ 8,4/8,4
NO ₃ ⁻ -Nmg/l	-	0,5/ 0,4/0,44	1,3/ 1,2/0,9	0,2/ 0,2/0,7	0,1/ 0,04/0,2
NH ₄ ⁺ mg/l	-	0,47/ 0,19/0,07	0,49/ 0,72/0,3	0,27/ 0,1/0,09	0,13/ 0,04/0,13

Die Teiche der Allerniederung zeigen den Einfluß einer starken Eutrophierung, was sicherlich durch Düngereinwehungen und -einschwemmungen von den in unmittelbarer Nähe gelegenen Feldern, Weiden und von den noch vor kurzem häufigen sehr nährstoffreichen Allerhochwassern verursacht wird. Dementsprechend ist die Vegetation zusammengesetzt; Nährstoffzeiger wie Wasserschwaden (*Glyceria maxima*), Bucklige Wasserlinse (*Lemna gibba*) und Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*) u. a. sind fast überall vertreten. Der Boden der Gewässer besteht aus einer bis 0,5 m hohen Faulschlammschicht über Sandablagerungen.

Neben der Krebschere-Gesellschaft (Hydrochario-Stratiotetum, Vlieger u.

Krusemann 1937) findet man in allen Teichen noch die Seerosen-Gesellschaft (Myriophyllo-Nupharetum, Koch 1926).

Das Röhricht kann sich wegen der oft dicht angrenzenden Wiesen-, Weiden- oder Ackerflächen nur in einem sehr schmalen Saum am Ufer entwickeln. Vorherrschend sind das Teichröhricht (Scirpo-Phragmitetum, Koch 1926), das Wasserschwaden-Röhricht (Glycerietum maximae, Hueck 1931) und das Spitzseggen-Ried (Caricetum gracilis, Tüxen 1937). Nicht an allen vier Teichen und teilweise nur phragmentarisch kommen noch das Pfeilkraut-Röhricht (Sagittario-Sparganietum emersi, Tüxen 1953) und das Wasserschierlingsried (Cicuto-Caricetum pseudocyperis, Boer u. Sissingh 1942) vor.

Die Form der Teiche, langgestreckt, schmal und gewunden, verrät ihre Entstehung. Es handelt sich hier um die Reste alter Allerläufe. Da die Aller früher ihr Bett mehrfach verlegt hat, gibt es im Allertal noch recht viele dieser typischen Altarme. Diese jetzt langsam verlandenden Altwässer bilden, sofern sie Krebscheren enthalten, den Laichbiotop für die Grüne Mosaikjungfer.

Gefährdung

Die strenge Bindung der Grünen Mosaikjungfer an die Krebschere wird der Libelle heute in immer stärkerem Maße zum Verhängnis. Die Krebschere kann die Gewässer völlig überwuchern und trägt so stark zur Verlandung bei. Um sie zu bekämpfen und Wasserflächen frei zu halten, werden die Gewässer ausgebaggert und vertieft, wobei die Krebschere oft völlig vernichtet wird. Münchberg schrieb schon 1930, daß die Bauern die Teiche im Herbst im Abstand von mehreren Jahren räumen und die Krebschere herauswerfen (Münchberg 1930, S. 182). Heute besitzt man jedoch mehr technische Möglichkeiten. Die Biotopveränderungen verlaufen daher viel gravierender und schneller.



Abb. 1: Grüne Mosaikjungfer. Photo: H. -J. Clausnitzer.

In Schleswig-Holstein führt eine Intensivierung der Fischerei zum Verschwinden der Krebschere, da die Gewässer dort stark gekalkt und gedüngt werden (Schmidt 1975). Im Allertal dagegen ist das Ausbaggern oder Zuschütten die Hauptgefährdung. So sind bereits Altwässer verschwunden, mehrere Teiche sind frei von Krebschere, in anderen halten sich nur noch wenige Exemplare der Krebschere.

Für eine Libelle mit dieser Biotopgebundenheit an die Krebschere ist die Existenz der Pflanze eine Überlebensfrage. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die zudem nur in Norddeutschland vorkommende Libellenart als vom Aussterben bedroht auf der "Roten Liste" (Pretschner 1977) geführt wird. Bei dem heute so verbreiteten Bestreben, jeden auch noch so kleinen Teich in ein Angelgewässer umzuwandeln, besteht die Gefahr, daß mit weiterer Vernichtung von Krebscherebeständen die Grüne Mosaikjungfer noch seltener wird oder sogar ganz verschwindet.

Ein Schutz dieser Art ist nur durch einen Biotopschutz möglich. Es müssen im Bereich des Allertales einige vegetationsreiche Gewässer mit einem starken Krebscherebestand erhalten bleiben. Diese Altwässer sind auch aus vegetationskundlicher Sicht sehr interessant. Eine Veränderung des Wasserchemismus durch Kalken oder Düngen und mechanische Eingriffe in die Vegetation haben hier zu unterbleiben.

Schrifttum

- Haeupler, H., Montag, A. u. Wöldecke, K. (1976): Verschollene und gefährdete Gefäßpflanzen in Niedersachsen. 30 Jahre Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, p. 48-71. Hannover.
- Jurzitza, G. (1969): Libellenfunde aus der Umgebung von Gifhorn. Ent. 2: 79: 189-196.
- Jurzitza, G. (1978): Unsere Libellen. Franckh'. Stuttgart.
- Klinger, M. (1961): Die Libellen im Raum Cuxhaven. Beitr. Naturk. Niedersachsens 14: 85-93.
- Lohmann, H. (1965): Prodrömus einer Libellenfauna Niedersachsens (Odonata). Jb. 1964/65 des dtsh. Jugendb. f. Naturbeobachtung, p. 153-165. Hamburg - Ulm.
- Münchberg, P. (1930): Zur Biologie der Odonatengenera *Brachytron* Evans und *Aeschna* Fbr. Zeitschr. Morph. u. Ökol. Tiere 20: 172-232.
- Münchberg, P. (1956a): Zur Bindung der Libelle *Aeschna viridis* Eversm. an die Pflanze *Stratiotes aloides* L. Nachr. Bl. bayer. Ent. 5: 113-118.
- Münchberg, P. (1956b): Die grüne Mosaikjungfer, eine biologisch und ökologisch merkwürdige Libelle. Aus der Heimat 64: 224-227.
- Pretschner, P. (1977): Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Tierarten. Teil II Wirbellose, Libellen (Odonata). Natur u. Landschaft 52 (1): 10.
- Schmidt, E. (1975): *Aeschna viridis* Eversmann in Schleswig-Holstein, Bundesrepublik Deutschland (Anisoptera: Aeshnidae). Odonatologica 2: 55-124.
- Schmidt, E. (1977): Ausgestorbene und bedrohte Libellenarten in der Bundesrepublik Deutschland. Odonatologica 6 (2): 97-103.

Anschriften der Verf.: H. -J. Clausnitzer, Südstr. 6, 3106 Eschede,
K. Strasburger, Gartenhof 10, 3030 Walsrode.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Clausnitzer Hans-Joachim, Strasburger Kurt

Artikel/Article: [Vorkommen und Gefährdung der Grünen Mosaikjungfer \(*Aeshna viridis* Eversm.\) 13-16](#)